

Schriftliche Antwort

Anfrage Nr. 101.18.1918 zur Schulsozialarbeit und Inklusion während der Pandemie Für den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung am 09.12.2020

Frage 1:

Wie viele Schulsozialarbeiter*innen sind momentan je bei der Stadt Kassel, bei ihren Gesellschaften und bei Dritten beschäftigt?

Frage 2:

Wie vielen Vollzeitäquivalenten entspricht das?

Antwort:

Im Bereich Ganztage an Grundschulstandorten sind insgesamt 19 Schulbezogene Sozialarbeiter*innen beschäftigt. Arbeitgeber für alle Schulbezogenen Sozialarbeiter*innen an Grundschulstandorten ist die StadtBild gemeinnützige GmbH. Sie ist eine 100-prozentige Tochter der JAFKA gemeinnützige GmbH; diese ist wiederum eine 100-prozentige Tochter der Stadt Kassel. Die Fachaufsicht verbleibt bei der Stadt Kassel. Die Teamleitung ist im Amt für Schule und Bildung angesiedelt.

An 17 Grundschulstandorten mit Ganztagsangeboten sind aktuell insgesamt 13,83 VZÄ Schulbezogene Sozialarbeit eingesetzt (inkl. 0,83 VZÄ Schulbezogene Sozialarbeit standortübergreifend für das Projekt Ganztagsbolzer).

Schulbezogene Sozialarbeit an Grundschulen über das Amt für Schule und Bildung:

Grundschule	VZÄ
Grundschule am Heideweg	0,8
Unterneustädter Schule (2 Standorte, 2 MitarbeiterInnen)	1
Hupfeldschule	0,8
Ernst-Leinius-Schule	0,8
Fasanenhofschule	0,6
Fridtjof-Nansen-Schule	0,8
Friedrich-Wöhler-Schule	0,8
Grundschule Königstor	0,6
Schule Schenkelsberg	0,8
Grundschule Bossental	0,6
Losseschule	0,6

Schule Brückenhof-Nordshausen	0,8
Schule Am Wall	0,8
Valentin-Traudt-Schule	0,8
Grundschule Waldau	0,8
Am Lindenberg	0,8
Carl- Anton- Henschel Schule	0,8
Schulbezogene Sozialarbeit Projekt Ganztagsbolzer (standortübergreifender Einsatz)	0,83
Alle Standorte	13,83

Das Jugendamt der Stadt Kassel beschäftigt 9 Mitarbeiter*innen an 6 weiterführenden Schulen. Dies entspricht 6,75 Vollzeitäquivalenten. Des Weiteren werden zwei Mitarbeiter*innen in Trägerschaft der Stadtbild gGmbH fachlich begleitet.

Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen über das Jugendamt:

Name der weiterführenden Schule	Schuljahr 2019/20 Stunden/Vollzeitäquivalente
<i>Mittelstufenschulen Stadt Kassel</i>	
Valentin-Traudt-Schule	29,25 (0,75) + 30,0 (0,75) Stadtbild gGmbH
<i>Realschulen Stadt Kassel</i>	
Luisenschule	19,5 (0,5) Stadtbild gGmbH
<i>Gesamtschulen Stadt Kassel</i>	
Carl-Schomburg-Schule	58,5 (1,5)
Georg-August-Zinn-Schule	58,5 (1,5)
Heinrich-Schütz-Schule	---
Johann-Amos-Comenius-Schule	29,25 (0,75)
Offene Schule Kassel-Waldau	58,5 (1,5)
Reformschule	---
Schule Hegelsberg	29,25 (0,75)
<i>Gymnasien Stadt Kassel</i>	
Albert-Schweitzer-Schule	---
Friedrichsgymnasium	---
Goethe-Gymnasium	---
Jacob-Grimm-Schule	---
Wilhelmsgymnasium	---
Alle Standorte	6,75 VZÄ + 1,25 VZÄ Stadtbild gGmbH

Frage 3:

Wie hat sich die Corona-Pandemie auf die Beschäftigungssituation von Schulsozialarbeiter*innen ausgewirkt, etwa durch nicht verlängerte Verträge oder erschwerte Bewerbungsbedingungen?

Antwort:

Es gab keine Auswirkungen auf die Einstellungssituation der über das Amt für Schule und Bildung betreuten Mitarbeiter*innen. Arbeitsbedingungen, die erschwerend wirken, ergeben sich vor allem aus der Veränderung des offenen Ganztagsystems in ein Ganztagsangebot mit festen Kindergruppen bei gleichbleibender personeller und räumlicher Ressource.

Alle Mitarbeiter*innen der Kommunalen Schulsozialarbeit des Jugendamts befinden sich in unbefristeten Arbeitsverhältnissen oder in einer Befristung durch Elternzeit, dementsprechend sind ebenfalls keine pandemiebedingten Auswirkungen spürbar. Die Stellen in Trägerschaft der Stadtbild gGmbH sind pandemieunabhängig grundsätzlich jährlich befristet, da sie durch Fördermittel der Schulen („Geld statt Stelle“) finanziert werden.

Frage 4:

Wie hat sich die Tätigkeit von Schulsozialarbeiter*innen durch die Pandemie geändert, während der Zeit des Lernens auf Distanz und seit dem Ende der Sommerferien?

Antwort:

Das Aufgabengebiet der Schulbezogenen Sozialarbeit ist das gleiche geblieben, allerdings ergeben sich Änderungen in Bezug auf die Tätigkeiten im Ganztage durch die veränderte Angebotsstruktur:

- Während der Zeit des Lernens auf Distanz war das Team Schulbezogene Sozialarbeit teilweise im Homeoffice konzeptionell und administrativ (Planung und Organisation der Notbetreuung) sowie teilweise am Schulstandort selbst (Notbetreuung) tätig. Eine große Herausforderung war es, zu allen Familien und Schüler*innen Kontakt zu halten. Es entstanden Telefonsprechstunden, es wurden Wochenbriefe verfasst und versendet und die digitale Vernetzung ausgebaut.
- Seit dem Beginn des neuen Schuljahres besteht die größte Veränderung und Herausforderung in der Planung, Organisation, Konzeptionierung und Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit auf Grundlage der sich stetig weiterentwickelnden Corona-bedingten Maßnahmen und Verordnungen des Landes Hessen.
- Veränderung des bisher offenen Ganztagskonzeptes zu einem Angebot mit festen Gruppenstrukturen, ohne AG- Angebote, mit festen Essenszeiten etc.
- Der Kontakt zu den Kindern begrenzt sich auf eine feste Klassengruppe.

- Die Kommunikation zu den Eltern ist erschwert, da es weniger Kontaktmöglichkeiten gibt (Elterncafés, Elternabende etc.)
- Anhalten der Schülerinnen und Schüler, auf die Hygienemaßnahmen zu achten (Maske tragen, Abstände einhalten, Hände waschen etc.) nahmen viel Raum ein.
- Qualitativ hochwertiges pädagogisches Arbeiten ist aktuell stark erschwert und kann unter den aktuellen Einschränkungen kaum stattfinden.

Die Handlungsschwerpunkte und Leitlinien Kommunaler Schulsozialarbeit gemäß ihrem Rahmenkonzept wurden und werden auch in der Pandemie durchgehend umgesetzt. Entsprechende Angebote zu Beratung, Prävention und Freizeit wurden konzeptionell je nach Beschulungsmodell und Hygienebedingungen angepasst, für die digitale Umsetzung von Angeboten wurden alle Schulsozialarbeiter*innen bereits während des Lockdowns technisch zusätzlich ausgestattet.

Frage Nr. 5:

Wie beurteilt der Magistrat die momentane Situation der Inklusion in städtischen Schulen und wie hat sich diese durch die Corona-Pandemie geändert?

Antwort:

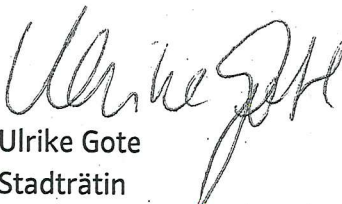
Es gibt hinsichtlich der inklusiven Beschulung derzeit keine besonderen Rückmeldungen oder Fragestellungen seitens der Schulen. Während der Zeit der Schulschließung hat die Unabhängige Beratungsstelle auf Probleme aufmerksam gemacht, die sich insbesondere auf die fehlende Unterstützung durch Teilhabeassistenten bezogen haben. (Wie berichtet in der 37. Sitzung des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung am 20. Mai d.J., zu den Vorlagen 101.18.1862 und 1864.)

Frage Nr. 6:

Hat sich die Einrichtung von Beratungs- und Förderzentren aus Sicht des Magistrats bewährt, allgemein und bezogen auf die Situation während der Pandemie?

Antwort:

Ja. Die Modellregion Inklusive Bildung wird gerade evaluiert. Der Evaluationsbericht wird nach derzeitiger Planung Ende des Jahres vorliegen und den Stand der Umsetzung der inklusiven Bildung in Kassel darlegen.


Ulrike Gote
Stadträtin